



101

099

105

095

110

090

150

050

200

als Vorgänger Reuchlins Inhaber dieses ehrenvollen und einträglichen Amtes (1). Ulrich Krafft hat das Amt des Bundesrichters längstens bis zum Jahre 1513 inne gehabt (2).

#### VI. Die Krafftsche Bibliothek.

Beim Durchblick über das bisher Dargelegte wundert es nicht, dass Krafft, der zu den gebildetsten Männern seiner Zeit gehörte, eine eigene Bibliothek besass; ein Vorbild dazu hatte ihm schon sein Verwandter Dr. Heinrich Neithard, Pleban und Domherr, mit der Begründung der sog. Neithard'schen Bibliothek im Jahre 1437 gegeben (3). Während man aber von der letzteren Bibliothek den genauen Katalog noch kennt, ist dies bei der Krafft'schen leider nicht der Fall (4).

Wenn auch wegen der mangelhaften Quellenlage über die Bibliothek Ulrich Kraffts <sup>wenig</sup> ~~wenig~~ bekannt ist, so muss doch nach all dem bisher Dargelegten angenommen werden, dass sie einen nicht geringen Umfang und vielseitigen Inhalt hatte, denn selbstverständlich ist ein überlegener Mann wie Ulrich Krafft hinter anderen Mitgliedern des schwäbischen Klerus nicht zurückgetreten. So hört man, dass Heinrich Jük, Prediger in Biberach, eine ansehnliche Bücherei hatte und dieselbe 1477 an das Spital in Biberach um 240 Gulden verkauft hatte (5). Auch der berühmte Astronom und Kosmograph Johann Stöffler hatte eine nicht unbedeutende Büchersammlung, die er der Universität Tübingen vermachte (6). Die kostbare Bibliothek des gelehrten Abtes von Sponheim, Johann

Ende

Anfang

1) Haller, Anfänge II/96; nach den dortigen Angaben bekam der reiche Dompropst ein Gehalt von 100 Gulden. Vgl. auch Haller aaO. II/20.

2) Vgl. S. 53 A. 2.

3) Wie oben S. 10 angeführt. Rauscher, Prädikaturen 163 bezeichnet diese Privatbücherei irreführend als "Ulmer Bibliothek".

4) So ist insbes. bei Lehmann, Bibl. kataloge die Krafftsche Bücherei nicht erwähnt.

5) Wü. Arch. Inv. Biberach 116; Ernst, Biberacher Spital 99.

6) WVjH 1906/330.